

AUS WISSEN- SCHAFT UND FORSCHUNG

Roll Out der Virtuellen Forschungsumgebung

Silvia Brink, Andreas Fuchs, Roderich Henrj, Kathleen Reiß, Robert Strötgen

Virtuelle Forschungsumgebungen (VRE) haben sich in den letzten Jahren stetig weiter entwickelt und werden heute als die Adaption der Web 2.0-Technologien für die Wissenschaft betrachtet. Sie unterstützen die Zusammenarbeit und den Austausch von Wissenschaftlern mit entsprechenden Werkzeugen und Prozessen. Während in den Naturwissenschaften diese Entwicklung schon länger zu beobachten ist, erkennen die Geistes- und Sozialwissenschaften erst allmählich die Möglichkeiten virtuell an gemeinsamen Projekten zu arbeiten.

Die durch Internationalität und Interdisziplinarität gekennzeichne-

te internationale Schulbuchforschung wie sie am Georg-Eckert-Institut betrieben wird, sucht im Rahmen des Informations- und Kommunikationsportals Edumeres.net nach einem optimalen Weg zur virtuellen Vernetzung und Zusammenarbeit.

Am 9. Februar 2011 präsentierte das GEI die Virtuelle Arbeits- und Forschungsumgebung (VRE) in einer ersten Version.

Dieser offizielle Online-Gang der VRE war in einen zweitägigen Workshop »Virtuelle Forschungsinfrastrukturen für die Geschichtswissenschaft« eingebunden, zu dem Kolleginnen und Kollegen verschiedener geisteswissenschaftlicher Fachportale geladen waren. Gemeinsam mit Experten der Humboldt-Universität zu Berlin, der Universität Trier, der Bayerischen Staatsbibliothek München, des Instituts für Europä-



Das Redaktionsteam

ische Geschichte in Mainz, der Stiftung deutsche geisteswissenschaftliche Institute im Ausland sowie Vertretern des Projekts »Digital Research Infrastructure for the Arts and Humanities« diskutierte das Team von Edumeres.net über die inhaltlichen und technischen Herausforderungen, die wissenschaftliches Arbeiten im virtuellen Raum mit sich bringt. Dabei wurde vor allem nach konkreten Möglichkeiten der Zusammenarbeit und des Erfahrungsaustausches beim Aufbau von virtuellen Infrastrukturen in den Geisteswissenschaften gesucht.

In der öffentlichen Abendveranstaltung zum Roll-Out wurde das Portal durch Andreas L. Fuchs als Mitglied des Teams präsentiert. Am Beispiel konkreter Projekte wurden die Möglichkeiten der weltweit vernetzten Zusammenarbeit durch die Virtuelle Arbeits- und Forschungs-umgebung von Edumeres.net diskutiert. Fuchs betonte dabei, dass »die Entwicklung nur in enger Abstimmung mit den Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern erfolgen kann. Die Werkzeuge müssen genau zu den Anforderungen und Arbeitsweisen der Anwender passen, damit sie von Nutzen sind«. Der große Vorteil von Edumeres.net sei dabei vor allem die Integration verschiedener Dienste unter dieser einen Oberfläche.

Darüber hinaus waren für die Entwicklung des Portals insgesamt folgende Punkte maßgebend:

- der Informationsteil sollte wie bei Virtuellen Fachbibliotheken fachspezifisch ausgerichtet sein;

- registrierte Nutzer sollten die Möglichkeit haben, sich selbst über eine eigene Profilseite zu präsentieren und Kontakt zu anderen Nutzern aufzunehmen, ohne dabei externe Dienste in Anspruch nehmen zu müssen. Außerdem sollten sie Zugriff haben auf eine Datenbank, die über Personen und Institutionen der Bildungsmedienforschung Auskunft gibt;
- bei der gemeinsamen Bearbeitung von Textdokumenten sollte die Arbeit am Dokument gleichzeitig durch mehrere Nutzer erfolgen können; der dafür benötigte Austausch von Primär- und Sekundär-Materialien musste ebenso gewährleistet werden wie die Möglichkeit zur zeitgleichen Diskussion;
- um am Ende des Prozesses wissenschaftlichen Arbeitens die Ergebnisse qualitativ hochwertig veröffentlichten zu können, war ein Modul zum nachhaltigen Publizieren erforderlich, dabei musste wissenschaftliche Zitierbarkeit gewährleistet werden;
- im Mittelpunkt der gesamten Entwicklungsarbeit stand die Anwendbarkeit für die Nutzer: Sie sollen Gewohntes übernehmen und Neues selbsterklärend erschließen oder durch Begleitung zur reibungslosen Nutzung hingeführt werden können.

Bei der Entwicklung der VRE zeigte sich, dass diese Anforderungen zwar allgemeine Zustimmung fanden, die technische Umsetzung jedoch eine Erprobung und Evaluierung verschiedener Lösungen erforderte.

Entstanden ist so ein Informations- und Kommunikationsportal, in dem die Verzahnung der Arbeitsschritte Informationen sammeln, Wissen erarbeiten und Wissen publizieren ermöglicht wird.

Je weiter die Nutzung des Portals nun voranschreitet, umso mehr Informationen können über den Einsatz der Virtuellen Forschungs-umgebung von Edumeres.net gewonnen und für die Bildungsmedienforschung nutzbringend weiterentwickelt werden. Eine Grundvoraussetzung dafür bildet die unmittelbare Zusammenarbeit der Portalentwickler und der Portalnutzer, wie sie durch die fachliche Einbindung der Redaktion von Edumeres.net in die Bildungsmedienforschung gegeben ist.